



Der KgCH unterstützt die Veränderungen in Kindergarten und Unterstufe und plädiert für ein Miteinander der beiden Stufen. Ein Appell für das Mittragen der Verbandsarbeit.

*Marie-Hélène Stäger*

Seit rund 100 Tagen bin ich als Geschäftsführerin des Verbandes KindergärtnerInnen Schweiz tätig. Meine Aufgaben sind vielfältig und interessant. Doch was nehmen unsere Mitglieder, die Öffentlichkeit davon wahr, und wohin soll die Geschäftsleitung den Verband führen?

In den Sektionen stehen Verbandsfrauen vor bedeutenden Problemen. Es ist schwer, Nachwuchs für Vorstandsarbeit zu finden. Und immer wieder wird nach einer Begründung verlangt, warum die Arbeit im KgCH überhaupt noch gemacht werden müsse und wie sinnvoll sie sei, da die Sektionen doch schon vom Lehrerverband vertreten würden.

Richtig ist, dass wir vom LCH gut vertreten werden – dank einer starken Präsenz unsererseits. Unsere Stärke als Verband wirkt sich auch positiv auf unsere Zusammenarbeit mit dem LCH aus. Das gilt auch in den einzelnen Kantonen.

Die kantonalen Sektionen haben zum grössten Teil einen Sitz in den kantonalen Lehrerorganisationen. Wer berät diese Stufenvertretung? Wer steht hinter dieser Vertretung? Wer kann sie standes-, bildungspolitisch und pädagogisch beraten? Für diese Aufgaben brauchen die Sektionsvertretungen einen starken Rückhalt und zwar in erster Linie von Gleichgesinnten des Kantons. Der KgCH unterstützt seinerseits jede Sektionspräsidentin, indem er Positionspapiere oder Stellungnahmen zu brisanten Themen erarbeitet, ein Netzwerk im Bildungsbereich pflegt, Newsletter verfasst, pädagogische Themen beleuchtet und Erneuerungen in der Bildung für Vier- bis Achtjährige mitentwickelt, beobachtet und hinterfragt.

### **Berufsbild im Wandel**

An vielen Pädagogischen Hochschulen werden junge Leute nicht mehr «nur» zu Kindergärtnerinnen ausgebildet. Der KgCH setzt sich dafür ein, dass die Bildungsanliegen des Kindergartens keine Randstellung erhalten. Unsere Stimme darf nicht ungehört bleiben, und deshalb brauchen wir eine zahlenmässig relevante Mitgliederzahl. Lassen wir uns nicht blenden durch Versprechen, bemühen wir uns stattdessen um die Unterstützung von Bildungsexperten und Wissenschaftlern, die unsere stufenspezifischen Anliegen an den Pädagogischen Hochschulen vertreten.

Die tägliche Arbeit im Kindergarten und das Umfeld der Lehrperson – bestehend aus Kolleginnen, Schulteam, Eltern, Schulbehörde, usw. – sind anspruchsvoller geworden. Die Erwartungen an die Lehrperson sind gestiegen, und es bleibt kaum noch Energie für die Verbandsarbeit.

### **Anliegen gemeinsam vertreten**

Der Verband KindergärtnerInnen Schweiz muss stark bleiben, wir können einen Mitgliederschwund nicht einfach geschehen lassen. Die Erfahrung zeigt, dass nicht alle unsere Anliegen durch andere Institutionen vertreten werden (können). Wir müssen auf die Bedeutung unserer Themen hinweisen. Je mehr wir sind, desto grösser ist unser Einfluss.

Die Basisstufe ist nicht nur eine Chance für die Kinder, sie ist auch eine Chance für die Lehrpersonen. Eine verstärkte Verbandszusammenarbeit zwischen den Unterstufenlehrkräften und den Kindergärtnerinnen ist anzustreben. Wir verfolgen über weite Strecken die gleichen Ziele: Wir sind beide besorgt, dass unsere Stufendidaktiken ernst genommen werden, und wir sind auf die gegenseitige Zusammenarbeit angewiesen. Die Lehrkräfte beider Stufen wollen nicht diskriminiert werden, wenn sie – trotz gleichwertiger Ausbildung – nicht gleich entlohnt werden.

Der Verband KgCH unterstützt die Lehrpersonen der vier- bis achtjährigen Kinder durch ein verstärktes Angebot an Dienstleistungen. Er arbeitet daran, seine Buchprojekte noch konsequenter auf die Herausgabe von Literatur und Werkstatthilfen für die Stufe der vier- bis achtjährigen Kinder zu konzentrieren. Die Dokumentationsstelle optimiert zu diesem Zweck die Zusammenarbeit mit dem Verlag. Und die Fachzeitschrift

« 4bis8 » thematisiert die Bestrebungen und Projekte rund um die Grund- oder Basisstufe in einer festen Rubrik.

### **Verbandswünsche**

Ich wünsche mir, dass es dem KgCH gelingen wird, unsere Anliegen auch im nächsten Jahr schlagkräftig und für alle Beteiligten nachvollziehbar zu vertreten. Dazu brauchen wir Mut, Toleranz und Dialogbereitschaft.

Ich freue mich, den KgCH der Zukunft mitgestalten zu dürfen und wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Vorständen, Kommissionen, Delegationen und Arbeitsgruppen im neuen Jahr viel Kraft und Durchhaltevermögen.

*Marie-Hélène Stäger ist Geschäftsführerin des KgCH.*